

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**M. Johann Leonhard Fröreißens/ Pfarrers zu St. Nicolai  
und Canonici zu St. Thomæ in Straßburg/ Richtige  
Eintheilung Und deutliche Erklärung Derer Psalmen  
Davids/ Samt vielen daraus gezogenen Lehren**

**Fröreisen, Johann Leonhard**

**Strasburg, MDCCXXIV**

**VD18 1315950X**

Der XVIII. Psalm.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-17483**

Gottes glaubig ergriffen / und allem Leyden dieser Welt entgegen gesezet wird. Damit sie auch sich in Gedult stärcken / und derselben getrost erwarten. v. 15. Wie zu sehen an dem Exempel Hiobs. Job. XIX, 25. 27. und Pauli 2. Timoth. IV, 7. 8. 18.

\*\*\*\*\*

## Der XVIII. Psalm.

1. Ein Psalm vorzusingen Davids des HERRN Knechts / welcher hat dem HERRN die Wort dieses Lieds geredt / zur Zeit / da ihn der HERR errettet hatte von der Hand seiner Feinde / und von der Hand Saul / und sprach :

2.

**S**Erzlich lieb hab ich dich / HERR / meine Stärke / HERR / mein Fels / mein Burg / mein Erretter / mein Gott / mein Hort / auf den ich traue.

3. Mein Schild / und Horn meines Heyls / und mein Schutz.  
 4. Ich wil den HERRN loben und anrufen / so werde ich von meinen Feinden erlöset.  
 5. Denn es umfiengen mich des Todes Bande / und die Bäche Belial erschreckten mich.  
 6. Der Höllen Bande umfiengen mich / und des Todes Strick überwältigten mich.  
 7. Wenn mir angst ist / so ruffe ich den HERRN an / und schreye zu meinem Gott / so erhöret er meine Stimme von seinem Tempel / und mein Geschrey kommt für ihn zu seinen Ohren.  
 8. Die Erde bebete / und ward bewegt / und die Grundveste der Berge regeten sich / und bebeten / da er zornig ward.  
 9. Dampff gieng auf von seiner Nasen / und verzehrend Feuer von seinem Munde / daß es davon blißet.  
 10. Er neigete den Himmel / und fuhr herab / und dunckel war unter seinen Füßen.

II. Und



11. Und er fuhr auf dem Cherub/ und flog daher/ er schwebet auf den Sittigen des Windes.

12. Sein Gezelt um ihn her war finster/ und schwarze dicke Wolcken/darin er verborgen war.

13. Vom Glantz für ihm trenneten sich die Wolcken/ mit Hagel und Blitzen.

14. Und der HErr donnerte im Himmel/und der Höchste ließ seinen Donner auß mit Hagel und Blitzen.

15. Er schoß seine Strahlen/ und zerstreuet sie/ er ließ sehr blitzen/ und schrecket sie.

16. Da sahe man Wassergüsse/ und des Erdbodens Grund ward aufgedeckt/ HERR/ von deinem Schelten/ von dem Ddem und Schnauben deiner Nasen.

17. Er schicket auß von der Höhe/ und holet mich/ und zog mich auß grossen Wassern.

18. Er errettet mich von meinen starcken Feinden/ von meinen Nasern/die mir zu mächtig waren.

19. Die mich überwältigten / zur Zeit meines Unfalls/ und der HErr ward meine Zuversicht.

20. Und er führet mich auß in den Raum/ er reiß mich her auß / denn er hatte Lust zu mir.

21. Der HErr thut wohl an mir/ nach meiner Gerechtigkeit/ er vergilt mir nach der Reinigkeit meiner Hände.

22. Denn ich halte die Wege des HErrn/ und bin nicht gottloß wider meinen Gott.

23. Denn alle seine Rechte hab ich für Augen/ und seine Gebot werff ich nicht von mir.

24. Sondern ich bin ohne Wandel für ihm / und hüte mich für Sünden.

25. Darum vergilt mir der HErr nach meiner Gerechtigkeit / nach der Reinigkeit meiner Hände für seinen Augen.

26. Bey den Heiligen bist du heilig/ und bey den Frommen bist du fromm.

27. Und bey den Reinen bist du rein/ und bey den Verkehrten bist du verkehrt.



28. Denn du hilffest dem elenden Volck / und die hohen Augen niedrigest du.
29. Denn du erleuchtest meine Leuchte / der Herr mein Gott machet meine Finsterniß licht.
30. Denn mit dir kan ich Kriegs-Volck zerschmeissen / und mit meinem Gott über die Mauren springen.
31. Gottes Wege sind ohne Wandel die Rede des Herrn sind durchläutert / er ist ein Schild allen / die ihm vertrauen.
32. Denn wo ist ein Gott ohne der Herr? oder ein Hort / ohn unsern Gott?
33. Gott rüstet mich mit Krafft / und machet meine Wege ohne Wandel.
34. Er machet meine Füße gleich den Hirschen / und stellet mich auf meine Höhe.
35. Er lehret meine Hand streiten / und lehret meinen Arm einen ehrnen Bogen spannen.
36. Und gibst mir den Schild deines Heyls / und deine Rechte stärcket mich / und wenn du mich demütigest / machst du mich groß.
37. Du machest unter mir Raum zu gehen / daß meine Knöchel nicht gleiten.
38. Ich wil meinen Feinden nachjagen / und sie ergreifen / und nicht umkehren / biß ich sie umbracht habe.
39. Ich wil sie zerschmeissen / und sollen mir nicht widerstehen / sie müssen unter meine Füße fallen.
40. Du kanst mich rüsten mit Stärke zum Streit / du kanst unter mich werffen / die sich wider mich setzen.
41. Du gibst mir meine Feinde in die Flucht / daß ich meine Hasser verstore.
42. Sie ruffen / aber da ist kein Helfer / zum Herrn / aber er antwortet ihnen nicht.
43. Ich wil sie zerstoßen wie Staub für dem Winde / ich wil sie wegräumen / wie den Roth auf der Gassen.
44. Du hilffest mir von dem zänckischen Volck / und machest mich ein Haupt unter den Heyden / ein Volck / das ich nicht kante / dienet mir.

45. Es gehorchet mir mit gehorsamen Ohren / ja den frembden Kindern hat es wider mich gefehlet.

46. Die frembden Kinder verschmachten / und zappeln in ihren Banden.

47. Der HERR lebet / und gelobet sey mein Hort / und der GOTT meines Heyls müsse erhaben werden.

48. Der GOTT / der mir Rache gibt / und zwinget die Völcker unter mich.

49. Der mich errettet von meinen Feinden / und erhöhet mich auß denen / die sich wider mich setzen / du hilffest mir von den Freveln.

50. Darum wil ich dir dancken / HERR / unter den Heyden / und deinem Namen lobsingen.

51. Der seinem Könige groß Heyl beweiset / und wohl thut seinem Gesalbten / David / und seinem Saamen ewiglich.

### Singang.

S. Nicol. 1712.

**W**as insgemein die Heil. Schrift von aller Menschen Leben sagt / Job. VII, 1. Cyr. XLI, 2. daß es immer voller Streit / Unruhe / Noth und Gefahr seye / das hat auch bey dem David zugetroffen / wie es der Titul dieses Psalms und die Beschreibung seines Lebens im 2. B. Sam. insonderheit das XXI. Capitel aufweist. Da war Krieg und Streit / Noth und Gefahr in seinen jungen Jahren / mit den Löwen und Bären. 1. Sam. XVII, 37. und mit dem Goliath. Darauf gieng bald an die Verfolgung von Saul / da er allenthalben verjaget wurde. Als er folglich auf den Königlichen Thron gekommen / wurde er bekriegeret von seinen eigenen Hauffgenossen und Kindern / dem Absalon und seinem Anhang / und von den umliegenden Heyden / sonderlich denen Philistern. 2. Sam. XXI. In allen solchen Nothen / Kriegen und Unruhen aber / hat der HERR den David gewaltig geschützet und gerettet / wie er solches selbst in vielen schönen Danck-Psalmen rühmet. Insonderheit hat er sich in seinem hohen Alter / und gegen dem Ende seiner Regierung / da ihm GOTT Ruhe von allen seinen Feinden umher verliehen / danckbarlich erinnert / was sein lieber GOTT die ganze Zeit seines Lebens an ihm gethan / hat dasselbe in diesem Psalm zusammen gefasset / und nach allem Vermögen darinnen suchen seinen GOTT zu erheben und zu preisen. Wie es so wohl der Titul / darin er den Zweck dieses Psalms

2

Psalms



Psalms andeutet/ nemlich den HErrn/ der ihn errettet von der Hand seiner Feinde/ und von der Hand Sauls/ zu loben/ als auch der Umstand der Zeit/ da er diß Lied nicht lang vor seinem Ende dem HERRN zu ehren gemacht und gesungen/ (wie aus 2. Sam. XXII. zu schliessen) an die Hand gibt. Ist demnach dieser Danck- Psalm

## Ein herrliches Lob und Preis Gottes / vor die Hülff und Wolthaten des HErrn/ so Er seinem Knecht David erzeiget hat.

- I. Die hohen und mannigfaltigen Wolthaten des HErrn/ die Er dem David erzeiget. v. 1-46.
- II. Das von David darüber GOTT gegebene herrliche Lob und Preis. v. 47-51.

### Abhandlung.

**D**ieser Psalm ist zwar in Ansehung des Tituls/wir diesen Psalm annehmen von dem David/so sind wir doch nicht in Abrede/das David zugleich darin ein schönes Vorbild Christi seye / und zwar sonderlich in seiner grossen Angst und Leyden. v. 5. 6. 7. In seiner Unschuld. v. 20 25. und in seiner Erhöhung/ Bestätigung und Erweiterung seines Reichs/ das unter Juden und Heyden sich ausgebreitet. v. 44. sqq. und Röm. XV, 9. Betrachten aber jetzt diesen Psalm / als ein herrliches Lob und Danck / vor die hohen Wolthaten Gottes/so Er dem David in seinem ganzen Leben erzeiget. Da kommen vor

#### I. Theil.

**D**ie hohen und mannigfaltigen Wolthaten des HERRN. So vornemlich sind.

- A. Die Erhörung seines Gebets. v. 2-7. Da preiset David
  - a. Den HErrn/ dem er seine Erhörung zu dancken / den Er deswegen auch so herzlich geliebet. Das ist der Jehovah. v. 1. 2. 4. der starcke Gott. v. 2. dem er in Ansehung solcher Wolthat / die vielen schönen herrlichen Nahmen gegeben/das er Ihn genennet/seine Stärke/seinen Fels/ seine Burg/ Hort/Schild und Horn/darinnen er seines Gottes Güte/Schutz und Hülffe rühmet / die Er bishero in seinem Leben ihme erzeiget / die er auch noch fernere hoffet/

hoffe/dahero er sein Vertrauen allezeit auf Ihn setze. Hertzlich lieb hab ich dich/Herr meine Stärcke/ Herr mein Fels/mein Burg/mein Erretter/mein Gott/mein Hort/auf den ich traue. v. 2. Mein Schild/und Horn meines Heyls/und mein Schutz. v. 3.

b. Wann Er ihn erhöre. In seiner größten Angst und Noth. Wann er in solchen leiblichen und geistlichen Nöthen und Anfechtungen gesteckt/das Tod/Höll und Verdammnis ihn umgeben haben. Es umfiengen mich des Todes Bande/ und die Bäche Belial erschrockten mich/ der Hölle Band umfiengen mich / und des Todes Stricke überwältigten mich. v. 5. 6. Wann ich in solcher Angst gewesen/ so hab ich den Herrn angeruffen/ wie es in der Gr. Spr. lautet / und hab zu meinem Gott geschrien/ (wie ich noch thue) v. 4. so hat Er erhöret meine Stimme / von seinem Tempel/ und mein Geschrey ist gekommen vor Ihn zu seinen Ohren. v. 7.

c. Worin Er ihn erhöret habe. In allem dem / was er seinen Gott gebetten. Er hat nach dem Befehl seines Gottes Ihn angeruffen in seinen Ängsten und Nöthen/ und was er gebetten / das hat auch sein lieber Gott erhöret. v. 4-7.

d. Wie Er ihn erhöret habe. Ganz gnädig und willig. Der Jehovah, der grosse und allgewaltige Gott/ der in seinem Tempel/ in seiner göttlichen Majestät und Herrlichkeit sitzt/hat dennoch sein/ als eines armen Knechts v. 1. Geschrey lassen vor seinen Thron kömen/und ihn erhöret. v 7. Ist eine hohe und unschätzbare Wohlthat/die nicht genug kan an Gott gepriesen werden. Aus welcher nachmahl viel andere folgen / als bey David zu sehen. Dann daraus floss

B. Die Rettung und Erlösung von allen Feinden. v. 4. Die David sonderlich zu preisen sich vorgensinnen. tit. v. 2. Da preiset David wieder

1.) Den Erretter/der Herr/der ihn erhöret/der hat ihn auch errettet. v. 2. Dahero er auch in Absicht auf dieselbe / Gott dem Herrn/ die schönen Beynahmen zugeleget hat/ v. 2. 3. damit erkennend / das er einig und allein seine Errettung dem Herrn zuzuschreiben habe. Bey solcher Errettung aber rühmet David/ wie mächtig/ majestätisch/ wunderbar und erschrocklich sich Gott in diesem Werck gegen seine Feinde bewiesen habe. v. 8-16. Da Er seinen Feuerbrennenden Zorn sie fühlen zu lassen/gleichsam als in einem entsetzlichen Wetter gekommen / sich wider seine Feinde aufgemacht und sie zerstreuet. Dagedencket er

a. Des Vortrabs/ so vorher gegangen/ eines schrocklichen Erdbebens. Die Erde bebete/ und ward beweget/ und die Grundveste der Berge regeten sich/und bebeten/da Er zornig war. v. 8. Daraus man abnehmen sollte/das Er was grosses vorhabe in seinem Zorn aufzurichten/ und



- des schrecklichen Dampffs und Feuers/so von Ihm aufgieng. Dampff gieng auf von seiner Nasen / und verzehrend Feuer von seinem Munde/das es davon blizet. v. 9.
- b. Seinen Anzug und Herniederkunfft selbst / zur Rach seiner Feinde. Er neigete den Himmel und fuhr herab. v. 10. Da er vorstellte den anziehenden Herrn.
- (1.) Was Er vor ein Commitat gehabt habe. Das Dunkel/ die Cherubinen/ und die schwarzen dicke Wolcken/ so Ihn umgeben. Dunkel war unter seinen Füßen. v. 10. Und Er fuhr auf dem Cherub. v. 11. Sein Gezelt um Ihn her war finster/ und schwarze dicke Wolcken/darin Er verborgen war. v. 12.
- (2.) Wie es damit zugegangen. Gar
- (a.) Schnell und plötzlich/ wie ein Wetter/ das der Wind schnell daher führet. Er flog daher / Er schwebet auf den Sittigen des Windes. v. 11.
- (b.) Und majestätisch. Das sich von seinem Glanz die Wolcken zertrennet. Vom Glanz für Ihn trenneten sich die Wolcken/ mit Hagel und Blitzen. v. 13.
- c. Des wirklichen Angriffs/ den Er gethan/ da Er an statt der Waffen gebraucht seinen Donner/Hagel/Blitz und Strahlen/ und damit unter seine Feinde geschossen. Der Herr donnert im Himmel/ und der Höhest ließ seinen Donner auß/mit Hagel und Blitzen. v. 14. Er schoß seine Strahlen/ und zerstreuet sie/Er ließ sehr blitzen/und schrecket sie. v. 15.
- d. Des Siegs und Ausgangs. Damit wurden seine Feinde zerstreuet/ und erschreckt. v. 15. und er also aus ihren Händen errettet/das der Erdboden vor dem Zorn Gottes erschüttert wurde/ und die Wasser sich ergossen. Da sahe man Wassergüsse/ und des Erdbodens Grund ward aufgedeckt/Herr/von deinem Schelten/ von dem Odem und Schnauben deiner Nasen. v. 16.
- 2.) Beschreibet er die Feinde/ von denen der Herr ihn errettet habe. Die er vergleichet grossen Wassern. Er schicket auß von der Höhe/und hohlet mich/und zog mich auß grossen Wassern. v. 17. Wegen ihrer Menge und Stärke/ und von denen er selbst bekennet/ das wann der Herr nicht wäre seine Zuversicht und Hülffe gewesen/sie ihn längst würden überwältiget haben. Er errettet mich von meinen starcken Feinden / von meinen Saffern/die mir zu mächtig waren. Die mich überwältigen zur Zeit meines Unfalls/und (aber) der Herr ward meine Zuversicht. v. 18. 19.
- 3.) Die Hülff und Errettung/ die ihme darin wiederfahren/ das sie vom Herrn aus der Höhe ihm zugeschicket worden. v. 17. Da Er ihn gleichsam bey
- der

der Hand genommen/und aus den Wassern/ der augenscheinlichen Todes-  
Gefahr/ vielfältig heraus gezogen. v. 17. ja eilend heraus gerissen/ wie man  
etwas aus einem Brand heraus reißet. v. 20. Wodurch dann David Luft  
und Raum von seinen Feinden bekommen / daß er nicht mehr/ wie vor Saul/  
hat dörfen sich in die enge Hölen und finstere Winckel verstecken / sondern der  
Herr hat durch solche Hülf und Rettung/ ihn in weiten Raum geführt/ daß  
er sich öffentlich am Tag bey hellem Licht wieder sehen lassen. Und Er führet  
mich auß in den Raum / Er reiß mich heraus / denn Er hatte Lust zu  
mir. v. 20.

- 4.) Die Ursach / warum ihn sein Gott so gewaltig errettet. Das gnädige  
Wolgefallen Gottes an David. Er reiß mich heraus/ denn Er hatte  
Lust zu mir. v. 20. Was gefällt aber dem Herrn so wohl an den Men-  
schen? Die wahre Gottesfürcht. Der Herr hat Gefallen an denen die  
Ihn fürchten / und auf seine Güte hoffen. Psal. CXLVII, 11. Die fandte  
sich an David. Dann es war bey ihm / eine herzliche Liebe zu GOTT.  
v. 2. Ein festes Vertrauen auf Ihn / in allen Nöthen. v. 2. Ein eysferiges  
Gebet. v. 4. 7. und dabey ein gottseliger frommer Wandel/ also/ daß ob er  
wohl vor seine Person vor Gottes Gericht sich auch als ein Sünder erkandte/  
Psal. CXLIII, 3. dennoch in der Sach seine Feinde betreffend / war er  
ohne Wandel/ v. 24. und konte sich also wider seine Feinde auf seine Gerech-  
tigkeit und Keinigkeit seiner Hände beruffen. Dann er spricht: Der Herr  
thut wohl an mir/ nach meiner Gerechtigkeit/ Er vergilt mir nach der  
Keinigkeit meiner Hände. v. 21. Denn ich halte die Wege des Herrn/  
und bin nicht gottlos wider meinen Gott. v. 22. denn alle seine  
Rechte hab ich vor Augen/ und sein Gebot werff ich nicht von mir.  
v. 23. Sondern ich bin ohn Wandel für Ihm/ und hüte mich für  
Sünden. v. 24. darum vergilt mir der Herr nach meiner Gerech-  
tigkeit / nach der Keinigkeit meiner Hände für seinen Augen. v. 25.  
Daher hat Gott sich seiner auch in seinem Leben wider seine Feinde so treulich  
angenommen/ und ihme seine Frömmigkeit wohl vergolten / mit so vielen Wol-  
thaten und in seinem Leyden und Finsternis/ Licht und Frost verliehen/ v. 29.  
Mich. VII, 8. 9. Wie das auch Gottes heilige Weise ist/ daß Er nicht nur  
gegen David/ sondern gegen alle Gerechten sich also erzeiget / wann es heisset:  
Bey den Heiligen bist du heilig / und bey den Frommen bist du fromm/  
und bey den Reinen bist du rein. v. 26. 27. du hilffest dem elenden  
Volk/ (das sonst verlassen / niedrig und veracht in der Welt ist/) und die  
hohen Augen/ (die Stolzen und Gottlosen) niedrigest du. v. 28. Im  
Gegentheil aber ist der Herr auch bey den Verkehrten verkehrt. v. 27. an  
denen hat Er kein Gefallen/ die fühlen seinen Zorn/ daß es einen verkehrten und  
verderblichen Aufgang mit ihnen nimmt. Da hatte also David vielfältige Ur-  
sach/ solche Güte Gottes wegen seiner Errettung zu preisen. C.

**C. Die Verleyhung so vieler Herrlichen Siege.** Weil David wegen vieler Feinde/ (Siehe den Eingang/) auch viele Kriege führen mußte/ so gab ihm doch GOTT immerdar Seegen/ das erkante er auch nun in Demuth und Danckbarkeit/ daß der Sieg vom HERRN komme. Psal. XLIV, 4. Dann er sagte selbst/ daß nicht durch seine eigene Krafft/ Stärcke oder Wis/ sondern durch GOTTES Beystand und Schuß er solche schöne Thaten im Krieg gethan: Dann mit dir kan ich Kriegs-Volck zerschmeissen/ und mit meinem GOTT über die Mauern springen. v. 30. zeigt bey solchem göttlichen Beystand an/

1. Wie er darauf einig sein Vertrauen gesetzt / und warum. In Ansehung

a.) Der Warheit göttlichen Worts/ welches gewisse Hülffe zusaget denen/ die dem HERRN vertrauen. GOTTES Wege seind ohne Wandel/ die Rede des HERRN sind durchläutert. v. 31. Siehe Psalm XII, 7.

b.) Der einigen Hülffe/so allein bey GOTT zu finden. Dann wo ist ein GOTT/ ohn der Herr? oder ein Gott/ohn unser GOTT? v. 32. Deswegen hat er sein Vertrauen allein auf GOTT gesetzt.

2. Was der göttliche Beystand an ihm gethan.

a. Im Leiblichen. Hatte er diesem mächtigen Beystand zu danken.

1.) Die Fristung seines Lebens/ daß er in so manchen Schlachten und Belagerungen nicht umgekommen. v. 30. weil ihn GOTT immer mit seinem Schild bedecket. v. 31. 36. und gleichsam auf eine Höhe/ aus aller Gefahr gesetzt/ daß ihn kein feindlicher Pfeil treffen können. Er stellet mich auf meine Höhe. v. 34.

2.) Die grosse Stärcke und der unerschrockene Muth / daß er mit Löwen/Bären/Riesen/und andern gewaltigen Feinden tapffer gestritten/und sie erlegen können. GOTT rüstet mich mit Krafft. v. 33. Deine Rechte stärcket mich. v. 36. Du kanst mich rüsten mit Stärcke zum Streit/du kanst unter mich werffen/ die sich wider mich setzen. v. 40.

3.) Die Weißheit/ Klugheit/ und gute Anschläge / so auch nöthig im Kriege seind/samt der grossen Erfahrenheit/ so er im Krieg erlangt. Er lehret meine Hand streiten/ und lehret meinen Arm einen ehernen Bogen spannen. v. 35.

4.) Die Geschwindigkeit / Hurtigkeit und beständige Gesundheit/ daß er wie ein Hirsch hurtig auf seinen Füßen gewesen. Wann Saul gemeint hat/David seye da und da/und er habe ihn nun im Sack / so war er schon wieder anderswo. Er machet meine Füße gleich den Hirschen. v. 34. Du machest unter mir Raum zu gehen/ daß meine Knöchel nicht gleiten. 37.

b. Im Geistlichen / hat er dem Beystand GOTTES und der Leitung seines guten

guten Geistes zu danken/ daß er auf den Wegen Gottes geblieben/ und sich an seinem Gott nicht muthwillig versündigt. Er machet meine Wege ohne Wandel. v. 33. Hätte sich David an seinem Gott versündigt/ daß er von seinem Wort gewichen wäre/ oder sein Vertrauen auf Menschen gesetzt hätte/ so würde ihm der Herr nicht also beygestanden seyn/ und es würde keinen solchen guten Ausgang mit ihm genommen haben; so aber blieb er auf den guten Wegen / und erkandte auch darin in Demuth/den kräftigen Beystand seines Gottes/ daß Er ihn dabey erhalten habe.

3. Was ferner darauf erfolgt? Aus den vielfältigen Siegen/ die er durch seines Gottes mächtigen Beystand erhalten/ wurde.

(1.) David groß

a. An Ehren/daß er so wohl unter seinem Volck/ als unter seinen Feinden hoch berühmt wurde / und einen grossen Namen bekam. Du gibst mir den Schild deines Heyls / und deine Rechte stärcket mich / und wenn du mich demüthigest / (daß ich in grosser Gefahr/ Angst und Noth stecke) machst du mich groß. v. 36. Durch den Sieg und glücklichen Ausgang/darüber sich alles Volck verwundern muß.

ß. An Muth und Versicherung/daß er seinen übrigen Feinden werde immer obliegen / und sie bezwingen. Dahero er mit solcher Herrschaftigkeit und freudiger Versicherung spricht: Ich wil meinen Feinden nachjagen / und sie ergreifen / und nicht umkehren/ biß ich sie umbracht habe. v. 38. Ich wil sie zerschmeissen/ und sollen mir nicht widerstehen/ sie müssen unter meine Füße fallen. v. 39.

(2.) Seine Feinde aber klein/schwach und niedrig.

a. Woran?

a.) An Stärke und Muth / so ihnen Gott genommen / dahero sie David schlagen/ und in die Flucht jagen konte. Du (Herr) laufft unter mich werffen/ die sich wider mich setzen. v. 40. Du gibst mir meine Feinde in die Flucht/daß ich meine Sasser verstore. v. 41.

ß.) An Ehren. Seine Feinde wurden durch die Kriege/die sie wider ihn geführt / so geschwächt und zu schanden / daß sie von Israël wie Staub und Roth auf der Gassen geachtet wurden. Deswegen spricht David: Ich wil sie zerstoßen wie Staub für dem Winde/ ich wil sie wegräumen wie den Roth auf der Gassen. v. 43.

b. Auß was Ursach? Weil sie Gott nicht zum Beystand hatten.  
Dann



Dann ihr Vertrauen war nicht auf Gott gesetzt. Ihn ruffeten sie nicht recht zu ihrem Helfer an/ dann sie gläubeten nicht an ihn. Darum half ihnen Gott auch nicht. Sie ruffen/ aber da ist kein Helfer/ zum Herrn/ aber Er antwortet ihnen nicht. v. 42. Daher war es dem David auch ein leichtes/ durch Gottes Krafft und Beystand sie zu verjagen/ wie der Wind den Staub verjagt. Deswegen er billig auch alle Ehre dem göttlichen Beystand beygelegt hat.

D. Die Bestätigung seines Throns/ und Erweiterung seines Reichs. Darin preiset er auch Gottes Güte gegen sich. Dann da sahe David billig an als eine grosse Wohlthat.

1. Die Bestätigung seines Königlichen Throns. Er hatte in seinem Reich viel Anstöß. Absalon wolte ihn davon stürzen/ und die umliegende Heyden fechteren auch sein Reich oft an. Der Herr aber bestätigte sein Reich/ in dem Er ihm hernach Ruhe gegeben von allen seinen unruhigen Feinden/ welche Lust zu kriegen hatten/ und diese ohne Ursach anfiengen. Du hilffest mir von dem zänckischen Volck. v. 44. daß ich ihrer loß werde/ und durch ihre Niederlag Ruhe vor ihnen habe.

2. Die Erweiterung seines Reichs/ da Er den David zum Haupt gemacht nicht nur über sein Volck Israel/ sondern ihme auch viel Heyden unterthänig gemacht hat/ wann es heißt: Du machest mich ein Haupt unter den Heyden/ ein Volck/ das ich nicht kandre/ dienet mir v. 44. Es gehorchet mir mit gehorsamen Ohren/ ja den frembden Kindern hats wider mich gefehlet. v. 45. Die frembden Kinder verschmachten/ und zappeln in ihren Banden. v. 36. Da die frembden Völcker und Kinder die umliegenden Heyden waren. Diese als von David Überwundene mußten ihm dienen/ weil es ihnen sehr im Krieg gefehlet hatte/ und ob sie es wohl ungern gethan/ und in ihren Banden gleichsam gezappelt/ so mußten sie doch Davids Macht über sich erkennen/ und ihm folglich dienen und unterwürffig seyn. Dieses aber/ was der Herr an David leiblich gethan/ bildete geistlich vor dasjenige/ was vornemlich an dem Herrn Misia/ als dem Saamen Davids/ ist erfüllet worden. Da Juden und Heyden sich anfänglich dem geistlichen Reich Christi sehr widersetzet/ Psalm II. Gleichwohl aber durch die göttliche Krafft und Macht der geistlichen Waffen Christi/ nemlichen seines Wortes/ sind überwunden worden/ daß viele dem Herrn Christo im Glauben gedienet/ und sich seinem Reich unterworffen haben. Disß seind also die vier herrlichen hohen Wohlthaten/ so viel andere in sich begreifen/ darüber David Gott den Herrn gelobet.

## II. Theil.

**D**as schöne Lob und der Ruhm/ den David dem HERRN deswegen gegeben. Massen er dem Herrn im Psalm I. An



1. Angelerbet und zugesagt/daß er Ihn wolle loben. Ich wil den Herrn loben. v. 4. erhöhen / der GOTT meines Heyls müsse erhaben werden. v. 47. nicht nur von allem Volck/sondern auch von mir/und Ihm danken und lobsingem. Darum wil ich dir danken Herr /unter den Heyden/und deinem Nahmen lobsingem. v. 50. und das / auf die Ihme bestmögliche Weise/wie er dann im gangen Psalm alle seine Kräfte dahin angewendet/ und der außerlesensten Wort und Vorstellungen sich bedienet hat/ daß er nur seinen GOTT und HERRN recht loben und preisen möge.

2. Und auch wirklich dasselbe abgestattet hat.

1.) Wie?

a. Schuldigst. Auf Betrachtung der im Psalmen gerühmten herrlichen Wohlthaten Gottes / die David am Ende des Psalms kürzlich wiederholet und zusammen gefasset hat/sprechend: Der Herr lebet/und gelobet sey mein Hort / und der GOTT meines Heyls müsse erhaben werden. v. 47. Der GOTT der mir Rache gibt/ und zwinget die Völcker unter mich. v. 48. Der mich errettet von meinen Feinden/ und erhöhet mich aus denen/die sich wider mich setzen/du hilffest mir von den Freveln. v. 49. Der seinem König groß Heyl beweiset / und wohlthat seinem Gesalbten/David und seinem Saamen ewiglich. v. 51. Dahero erkandte sich David schuldig zu allem Lob Gottes.

b. Willigst. Er wurde von niemand dazu getrieben / sondern die grosse und herrliche Liebe/die er zu GOTT trug/ v. 2 die machte ihn so willig und freudig dazu.

c. Möglichst. Dann er hat nicht nur mündlich die Wort dieses Liedes/ GOTT zu ehren/gesungen. v. 1. und im gangen Psalm die vielfältig ihm erwiesene Wohlthaten heraus gestrichen/auch Gottes seine Güte. v. 7. 28. Seine Majestät/ v. 8-16. Seine Heiligkeit. v. 26. Seine Wahrheit. v. 31. Seine Krafft und Allmacht. v. 18. 30. 32. und seine Gerechtigkeit. v. 27. 42. manniglichen Kund gethan und gepriesen; sondern er hat auch Schriftlich dieses Lied der Kirchen Gottes hinterlassen/ zu dem Ende/ daß es allezeit zum Lobe Gottes könne abgesungen werden/ und also auch die Nachkömmlinge daraus sehen und lernen können/was Gott an ihm gethan habe / dadurch sie auch zum Lob Gottes können aufgemuntert werden.

2.) Wo? Es hat David unter seinem Volck / und in der Gemeine des HERRN dis Lied gesungen. Aber da nicht allein / sondern auch unter den Heyden. v. 50. Wie dann kein Zweifel/daß nach derselben Bezwingung/ v. 44. sie oft werden gehört haben/wie David und sein Volck / die Sögen derer Heyden verspottet und verachtet; dagegen wie sie den lebendigen GOTT Israel/ v. 47. erhöhet und gepriesen haben. Welches

u

nach



nachmahl durch Christum den Sohn Davids / noch herrlicher durch die Predigt des Evangelii geschehen und ausgebreitet worden. Röm. XV, 9.

## Lehren.

- I. Es ist nichts nützlicher und erbaulicher als die fleißige Betrachtung und Erinnerung aller geistlichen und leiblichen Wohlthaten Gottes / so Er uns in unserm ganzen Leben aus lauter Liebe erwiesen hat. Dadurch wird eine herzlichliche Liebe gegen Gott in den Herzen der Frommen angeflammt / daraus nachmahls das schöne Lob Gottes mit Freuden fließet. v. 1. 2. 1. B. Mos. XXXII, 10.
- II. Gottes Güte und Wohlthaten seind so groß an den Glaubigen / daß ob sie schon nach allem Vermögen Gott preisen / so können sie Ihn dennoch nicht genug loben. Er ist weit grösser/herrlicher und gütiger/ als sie mit allen Worten und Nahmen ausdrücken können. v. 2. 3. Syr. XLIII, 29-37.
- III. Die Gerechten kommen nach Gottes heiligem Rath/ oft in die grössern Aengsten/Todtes-Noth und Höllen-Angst/sie werden aber daraus von ihrem gnädigen Gott wieder erlöset. v. 5-7. 1. Sam. II, 6. 7. B. Weißh. XVI, 13. Alsdann wird ihre Finsterniß wieder Liecht. v. 29.
- IV. Das aller sicherste und gewisseste Mittel in allen Nöthen/ Hülff und Rettung bey Gott zu erlangen/ ist ein eyfferiges Gebet/ so in kindlichem Vertrauen zu Gott verrichtet wird. v. 2. 4. 7. Jac. V, 16.
- V. Gott ist ein solcher mächtiger und gewaltiger Gott/ daß sich alle Welt vor Ihm fürchten soll und sich hüten/daß sie Ihn nicht erzörne. Dann wann sein Zorn anbrennt/und Er sich aufmacht/die Gottlosen zu straffen/so wird Er ihnen ein Wetter zu Lohn geben/und mit seinem Hagel/Blitz und Erstrahlen also unter sie fahren/ daß sie vor Schrecken vergehen möchten. v. 8-16. Jos. X, 11. Ps. XI, 7.
- VI. Das gnädige Wohltaefallen Gottes/so er in Christo an den Gottsfürchtigen hat/ist der rechte und einige Grund und Ursprung/vieler anderer Gut- und Wohlthaten/so Er ihnen reichlich erweist. v. 20. sq. Eph. I, 3-9.
- VII. Gott ist ein solcher heiliger und frommer Gott / daß Er den Gerechten/ die an seinem Wort halten/und in seinen Wegen wandeln/mit so grossen Wohlthaten gar reichlich vergilt, was sie gutes thun. v. 21-25. B. Ruth. II, 12. 2. Thess. I, 6. 7. Hebr. XI, 6.
- VIII. Der Herr siehet auf das Niedrige/ was aber in der Welt hoch ist unter den Menschen / das ist ein Greuel vor Gott / der die hohen Augen niedriget. v. 28. Luc. I, 51. 52. XVI, 15.
- IX. An Gottes Beystand und Hülffe ist alles gelegen/nicht nur im Krieg/sondern auch in allen andern Nöthen. Ohn Ihn seind und können wir nichts/mit Ihm aber können wir grosse Thaten thun. v. 30. sq. Joh. XV, 5. 2. Cor. III, 5. Psal. LX, 14. Röm. VIII, 31. Phil. IV, 13.

X. Die



X. Die rechten Frommen und Heiligen/ seind so demüthig/das wann sie schon durch Gottes Krafft und Beystand grosse Thaten thun/ sie dannoch sich ganz keine/ Gott dem Herrn aber alle Ehre einig und allein geben und zuschreiben. v. 30 sqq. Ps. CXV, 1. 1. Cor. XV, 10.

XI. Sie geloben auch nicht nur in ihrem Gebet / Gott vor seine Hülff und Rettung zu dancken/ sondern sie halten auch/ was sie Gott gelobet haben/ und wenden alle ihre Kräfte/ und richten all ihr Thun und Lassen dahin an/das der Nahme Gottes hochgelobet und seine Ehre möge erhaben werden. v. 4. 47. 50. Ps. LVI, 13. Pred. Gal. V, 3. 4.

XII. Die Frommen/die Gott herzlich lieben/auf Ihn trauen/ v. 2. Ihn anrufen/ v. 4. 7. sich vor Sünden hüten / und die Wege des Herrn halten/ v. 22. 24. haben sich in ihrem Leben dessen mit David auch gewiß zu getrösten / das ihr Gott auch werde ein gnädiges Wohlgefallen an ihnen haben. v. 20. und daher auch ihr Gebet erhören/ v. 7. sie von ihren Feinden werde erretten/ v. 4. 18. mit seinem Beystand sie stärken/ v. 30. 33. und sieghafft machen/ v. 38. sq. auch endlich aus allem Streit sie zur Ruhe bringen/ v. 44. und das grosse Heyl an ihren Seelen beweisen/ v. 51. das sie seine Wohlthaten ewig im Reich Gottes preisen werden. 2. Tim. IV, 7. 8. 18.



## Der XIX. Psalm.

1. Ein Psalm Davids/ vorzusingen.

2.

**D**ie Himmel erzehlen die Ehre Gottes/ und die Beste verkündiget seiner Hände Werck.

3. Ein Tag sagt dem andern/ und eine Nacht thut kund der andern.

4. Es ist keine Sprache noch Rede / da man nicht ihre Stimme höre.

5. Ihre Schaur gehet auß in alle Lande/ und ihre Rede an der Welt Ende/er hat der Sonnen eine Hütte in derselben gemacht.

6. Und dieselbige gehet herauß / wie ein Bräutigam auß seiner Kammer/und freuet sich wie ein Held/zu lauffen den Weg.

7. Sie gehet auf an einem Ende des Himmels/ und laufft um

U 2

bis

